

Rede zur Bilanzpressekonferenz am 10.05.2005

Dr. Thomas Birtel, Vorstand STRABAG AG

(Es gilt das gesprochene Wort)

STRABAG jetzt die Nr. 1 am deutschen Bau

Sehr geehrte Damen und Herren,

der beispiellos lang anhaltende Niedergang des deutschen Bauhauptgewerbes hat sich auch im Jahr 2004 fortgesetzt. Die schwache Erholung des Bruttoinlandsprodukts (real +1,7 %), die allein den Exporten zu verdanken war, konnte den Bauproduktmarkt im Inland offensichtlich nicht anregen. Die deutsche Bauwirtschaft erweist sich weiterhin als Schlusslicht der europäischen Baukonjunktur. Der Rückgang der **Auftragseingänge** in Deutschland hat sich im Vergleich zum Vorjahr zwar abgemildert, liegt aber inzwischen nominal um 44 % unter den Werten des Jahres 1995. Zu diesem Rückgang hat das **Jahr 2004** noch einmal mit einem Minus von 5,7 % beigetragen.

Im Gegensatz zu den Vorjahren ist die Schrumpfung der Auftragseingänge in den **alten** Bundesländern mit 5,4 % geringer ausgefallen als in den **neuen** Bundesländern mit 6,8 %.

Trotz Überkapazitäten und Niedriglohnkonkurrenz stiegen die **Baupreise** aufgrund der höheren Rohstoffpreise, vor allem für Stahl, im Jahr 2004 in einigen Bereichen leicht an. Das niedrige, teilweise ruinöse Preisniveau wurde aber nicht wirklich bereinigt. Der **baugewerbliche Umsatz** lag 2004 um 6,4 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Dies wirkte sich erneut auf die **Beschäftigtenzahl** aus, die im Jahresverlauf um 6,2 % auf

712.000 Personen (im Jahresdurchschnitt ohne Inhaber) zurückging. Seit 1995 sind somit im deutschen Bauhauptgewerbe 647.000 Arbeitsplätze verloren gegangen.



Geschäftsjahr 2004 bei STRABAG

Meine Damen und Herren, unter diesen Rahmenbedingungen hat sich die STRABAG insgesamt auch im Jahr 2004 behauptet.

Der **Auftragseingang** der STRABAG-Gruppe einschließlich ihrer Anteile an Beteiligungsgesellschaften und Arbeitsgemeinschaften stieg im Jahr 2004 um 22 % auf 3,8 Mrd. € an. Nur auf das Inland bezogen, konnten wir gegenüber dem Vorjahr einen um 2 % auf 2,0 Mrd. € leicht erhöhten Auftragseingang verzeichnen.

Das rezessive Umfeld ist an der Geschäftsentwicklung des **Straßenbaus** nicht spurlos vorübergegangen. So ging der Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 3,8 % zurück. Der Anteil des Segments Straßenbau an unserem gesamten Auftragseingang – ohne die Beteiligungen in Österreich – war aber entsprechend unserer strategischen Zielsetzung mit 52 % sehr hoch. Der Unternehmensbereich hat sich über dem Niveau des Marktes behauptet.

Der um 19,5 % erhöhte Auftragseingang unseres **Hochbaus** ist nahezu allein auf unsere Direktion Nord zurückzuführen, der es gelungen ist, einige Großprojekte zu akquirieren.

In Reaktion auf die hohen Leerstandsquoten und den insbesondere in den Großstädten zu erkennenden Mietermarkt hat die STRABAG **Projektentwicklung** bewusst nur wenige Projekte begonnen. Ihr Auftragseingang ist daher im Vergleich zum Jahr 2003 um zwei Drittel rückläufig.

Im **Ausland** hat unsere 35 %-Beteiligung Bau Holding Beteiligungs AG (BHB) mehrere große Autobahn-Lose in Ungarn (598 Mio. €), Kroatien (43 Mio. €) und Polen (119 Mio. €) herein-

genommen. Darüber hinaus wurde ein großes Straßenbauprojekt in Irland (43 Mio. €) akquiriert; in Österreich hat die BHB den Auftrag für den Bau der Schienen-Tunnelkette Perschling (107 Mio. €) erhalten. Insgesamt lag der anteilige Auftragseingang um 66 % über dem Vorjahreswert. Auch in Benelux ist der Auftragseingang deutlich angestiegen.

Mit unserem vor mehr als zehn Jahren eingeführten und seitdem immer weiter entwickelten Partnering-Modell „**STRABAG team-concept**“ ist es gelungen, einen nennenswerten Teil der Hochbauleistung außerhalb des derzeit herrschenden ruinösen Preiswettbewerbs zu erbringen.

Ab dem 1. Januar dieses Jahres haben wir unser Experten-Know-how im Ingenieurtiefbau in einer neuen, gleichnamigen Direktion gebündelt, um in diesem technisch anspruchsvollen Spezialbereich zukünftig noch schlagkräftiger zu werden. Wir werden im Ingenieurtiefbau zudem durch die Übernahme wesentlicher Aktivitäten aus der Walter-Insolvenz unter dem traditionellen Markennamen „DYWIDAG“ einen Quantensprung machen. Auf diese Transaktion gehe ich später noch zusammenfassend ein.

Die **Bauleistung** der STRABAG-Gruppe erreichte mit einem Wert von 3,4 Mrd. € im Jahr 2004 genau das Vorjahresniveau. Der rund 6%ige Rückgang im Inland wurde durch Mehrleistung im Ausland kompensiert.

In unserem Segment Straßenbau haben wir die Marktentwicklung antizipiert und die Planleistung um 9 % zurückgenommen.

Im Segment Hochbau wurde nur durch die Arbeit an einigen sehr großen – größtenteils mittlerweile abgeschlossenen – Projekten das Leistungsniveau des Vorjahres erreicht.

Im Segment Übrige Bausparten kam etwas mehr als die Hälfte der Leistung aus Projektentwicklungen, der restliche Anteil wurde überwiegend im Ingenieurtiefbau erbracht.

Die Arbeit an Großprojekten ermöglichte auch unserer Beteiligung BHB eine im Vergleich zum Vorjahr um 13 % höhere Leistung. In den Benelux-Ländern lag die Leistung leicht unter dem

Vorjahreswert (– 2 %). Die gesamte im Ausland erbrachte Leistung lag aber um 11 % über dem Wert von 2003.

Der Anteil der Auslandsbauleistung der STRABAG-Gruppe stieg im Jahr 2004 auf 43 % (Vorjahr 39 %) an.

Am 31. Dezember erreichte unser **Auftragsbestand** 2,6 Mrd. € und übertraf damit den vergleichbaren Vorjahreswert um 32 %. In Deutschland stieg er um 12 % auf 1,2 Mrd. € an. Insgesamt deckt der Auftragsbestand unsere Planleistung rechnerisch für neun Monate ab.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl unserer **Mitarbeiter** aufgrund weiterer Kapazitätsanpassungen um 8 % auf 10.495 Beschäftigte zurückgegangen.



Meine Damen und Herren,

im Geschäftsjahr 2004 konnte die STRABAG nur im Einzelabschluss an das positive Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Dieser schließt mit einem Jahresüberschuss von 4,5 Mio. € ab, Hierin ist eine Dividende der Bau Holding Beteiligungs AG in Höhe von 30,1 Mio. € enthalten. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags in Höhe von 5,6 Mio. € weist der Einzelabschluss der STRABAG AG einen Bilanzgewinn von 10,1 Mio. € aus.

Dieser Effekt wird im Konzernabschluss eliminiert und durch die at-equity-Konsolidierung des laufenden BHB-Ergebnisses ersetzt. Das **Konzernergebnis (EBT)** der STRABAG AG, Köln, liegt vor Steuern bei – 5,4 Mio. € und damit um 10,6 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Verluste bei zwei inzwischen abgeschlossenen, noch nicht endverhandelten Bauprojekten sowie weitere, jedoch gegenüber den Vorjahren rückläufige Aufwendungen zur Kapazitätsanpassung haben zu einem insgesamt negativen Konzernergebnis beigetragen. Das **Betriebliche Ergebnis** fiel entsprechend um

8,3 Mio. € auf insgesamt 8,2 Mio. €. Während unser leistungsfähiges Segment Straßenbau trotz der insgesamt schwächeren Marktsituation sein Ergebnis um 3,3 Mio. € auf 14,8 Mio. € steigern konnte, führten die negativen Vorgaben des Hochbaus zu diesem insgesamt unbefriedigenden Ergebnis.

Am Jahresende betragen die liquiden Mittel und Wertpapiere des STRABAG-Konzerns 73,3 Mio. € (Vorjahr 175,4 Mio. €) Dieser Rückgang war zu einem großen Teil geplant, ist aber auch geprägt durch die beiden erwähnten Verlustbaustellen.



Irak

Meine Damen und Herren,

ich möchte jetzt die Gelegenheit nutzen, Ihnen unsere derzeitige Beurteilung der Umschuldungslage des Irak zu schildern.

Ende November 2004 hat der so genannte „Pariser Club“ die Rahmenbedingungen für eine Umschuldung des Irak beschlossen. Der davon betroffene Forderungsbestand der Gesellschaft gegenüber der Republik Irak aus den beiden Bauvorhaben Expressway No. 1/Lot 11 und Basrah International Airport hat sich per 31.12.2004 im Vergleich zum Vorjahr durch Zinseffekte von 416,0 Mio. € auf 450,8 Mio. € erhöht. Die vom „Pariser Club“ beschlossenen Rahmenbedingungen führen wegen der Zinshöhe und der Zinslaufzeit zu Abschlägen. Dadurch reduziert sich der umschuldungsrelevante Forderungsbestand auf 417,2 Mio. €. Davon sind unverändert 57,1 Mio. € als langfristige Forderungen in der Bilanz der STRABAG AG bewertet. Der Forderungsbestand ist zu 194,0 Mio. € mit rechtskräftigen Titeln unterlegt, die vor deutschen Gerichten erstritten wurden und eine Verjährungsfrist von dreißig Jahren besitzen. Zu weiteren 32,0 Mio. € an Forderungen, bei denen die Verjährung im Vorjahr ebenfalls durch Klageerhebung gehemmt wurde, sind bislang keine Urteile ergangen.

Die Rahmenbedingungen des „Pariser Clubs“ müssen allerdings noch von jedem Gläubigerland bilateral in Umschuldungsabkommen mit dem Schuldnerstaat umgesetzt werden. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Irak wird für Ende 2005 erwartet. Nach derzeitigem Kenntnisstand geht die STRABAG AG von folgenden Rahmenbedingungen aus:

- Die Schuldenerlassquote wird über drei Stufen letztlich 80 % erreichen.
- Als Umschuldungszeitraum werden den betroffenen Exporteuren zwei verschiedene Modelle mit einer 23-jährigen bzw. 33-jährigen Laufzeit (jeweils einschließlich sechs Freijahre) zur Wahl gestellt.
- Die Umschuldung wird neben Kapital- auch Zinsforderungen erfassen und mit einem Konsolidierungszinssatz versehen werden, dessen Höhe sich an den Refinanzierungskosten des Bundes orientiert.

Mit diesen Rahmenbedingungen wird der deutschen Bauindustrie, die rd. 70 % aller deutschen Unternehmensforderungen gegenüber dem Irak innehat, ein Forderungsverzicht zugemutet, dessen Höhe bislang ohne Beispiel ist. Bei seiner Festlegung standen eindeutig politische Motive im Vordergrund. Deshalb erwartet die deutsche Bauindustrie vom Bund flankierende Maßnahmen, um die erwarteten Einbußen verkraftbar zu machen.

Auf Grundlage aller bisher bekannt gewordenen Informationen geht die STRABAG AG unverändert davon aus, dass der bewertete Bilanzansatz der Irak-Forderungen von rund 57,1 Mio. € weiterhin mindestens gedeckt ist. Es bleibt angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse lediglich abzuwarten, ob der beschriebene Zeithorizont zur Umsetzung der noch offenen Schritte zur endgültigen Verabschiedung der Umschuldung einzuhalten sein wird.



Planung 2005

Die von der Bundesregierung propagierte konjunkturelle Trendwende der deutschen Wirtschaft hat sich im zweiten Halbjahr 2004 wieder deutlich abgeschwächt. Die ursprünglichen Wachstumsprognosen für 2005 wurden aktuell nach unten korrigiert. Zurzeit deutet vieles auf ein bescheidenes Wachstum von rd. 0,8 % für 2005 hin.

Wir gehen für das Jahr 2005 insgesamt von einer leicht rückläufigen Baukonjunktur aus. Allerdings hat das Bundeskabinett am 20.04.2005 ein **zusätzliches Investitionsprogramm für die Verkehrsinfrastruktur** in Höhe von 2 Mrd. € beschlossen. Dar- aus sollen in den kommenden vier Jahren zusätzlich 900 Mio. € für den Bau und die Sanierung von Straßen, 750 Mio. € für Schienenwege und 350 Mio. € für Wasserstraßen ausgegeben werden. 500 Mio. € sind bereits für das laufende Jahr zusätzlich zum bisher vorgesehenen Etat geplant. Das Kabinett hat über- dies beschlossen, das **Programm zur Gebäudesanierung** vor- zuziehen und dafür in den Jahren 2006 und 2007 insgesamt 720 Mio. € bereitzustellen. Die Bundesregierung gleicht damit einen Teil der Kürzungen aus, die Rot-Grün und die Union Ende 2003 gemeinsam beschlossen hatten. Es soll sich um zusätzliche Mit- tel handeln, die nicht mit eventuellen Mehreinnahmen aus der LKW-Maut verrechnet werden. Hier ist also ein kleiner Silber- streif am Horizont zu sehen.

Wir haben schon vor über fünf Jahren erkannt, was andere namhafte deutsche Baukonzerne erst jetzt zu einem Strategie- wechsel veranlasst. Angesichts des hohen Investitionsstaus für seit langem überfällige Ersatzmaßnahmen im Straßenbau einer- seits und weiter steigende Anforderungen an unsere Infrastruk- tur andererseits, erwarten wir – finanziert nicht zuletzt durch Ein- nahmen der LKW-Maut – eine kurzfristige Realisierung des A- Modell-Katalogs. Schon 2005 sollen fünf ausgesuchte Autobahn- teilstücke im gesamten Bundesgebiet auf acht Fahrspuren aus- gebaut werden. Das erste dieser regelmäßig im dreistelligen Mil- lionenbereich liegenden Projekte ist bereits im März dieses Jah- res zur Ausschreibung gelangt. Es handelt sich dabei um die A 8 (Augsburg-West–München-Allach). Als Marktführer sehen wir uns in guter Position, eine prominente Rolle bei der Vergabe ü- bernehmen zu können. Auch im Hochbau erwarten wir zuneh-

mende Privatisierungen öffentlicher Aufgaben. Im Wirtschaftsbau dürfte mit modernen Büroimmobilien an den richtigen Standorten eine erste, leichte Erholung eingeleitet werden.

Unsere **Ergebnisplanung 2005** der STRABAG-Fläche Deutschland liegt auf dem Niveau des Vorjahres und damit deutlich über dem durch Sondereffekte belasteten Ist-Ergebnis 2004. Die Leistung wird insgesamt in der Fläche Deutschland weiter rückläufig sein.

Im **ersten Quartal 2005** lag unsere Bauleistung mit 496 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert. Der Auftragsbestand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 24 % auf 2,9 Mrd. €.

(Diese Angaben beziehen sich – wie alle zuvor getroffenen Aussagen – auf die STRABAG AG, Köln, vor Eingliederung der DYWIDAG-Holding.)



Konzernstruktur

Die Bauholding STRABAG AG, die mit 66 % an unserem Aktienkapital beteiligt ist, wurde am 12. Oktober 2004 als erste Gesellschaft in Österreich und wohl in der gesamten EU in eine Societas Europaea (SE) umgewandelt. Damit wurde eine neue europäische Identität geschaffen, die zur Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Position des Unternehmens in der Europäischen Gemeinschaft beiträgt.

Die Geschäftsfelder Konzessions- und Betreibermodelle werden in der Schwestergesellschaft A-WAY konzentriert.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf nun zum Thema „DYWIDAG“ einschließlich Walter-Heilit Verkehrswegebau kommen.

Mit der Insolvenz der Walter Bau-AG hat sich ein bedeutender Wettbewerber aus dem deutschen Markt verabschiedet. Wir erwarten nicht, dass der Preiswettbewerb davon nennenswert beeinflusst wird. Wir haben jedoch mit der Übernahme wesentlicher Aktivitäten der Walter Bau-AG die Gelegenheit erhalten, unsere Position im deutschen Markt zu arrondieren, bzw. im für uns bisher nur regional betriebenen Ingenieurtiefbau flächendeckend auszuweiten.

Wie wir bereits letzte Woche bekanntgegeben haben, wird die STRABAG AG, Köln, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Europäische Kartellbehörde, die Geschäftsanteile der DYWIDAG-Holding GmbH erwerben, in der die Gesellschaften DYWIDAG Bau GmbH, DYWIDAG Schlüsselfertig und Ingenieurbau GmbH sowie Walter-Heilit Verkehrswegebau GmbH zusammengefasst sind.

Die Holding soll auf unserer Hauptversammlung, die am 27. Juli in Köln stattfindet, auf die STRABAG AG verschmolzen werden. Dann werden die genannten drei operativen Firmen unmittelbare Töchter der STRABAG sein.

Die Übernahme der DYWIDAG-Holding stärkt die Position der STRABAG-Gruppe in Deutschland deutlich, und dies nicht nur im Straßenbau, sondern auch im Tunnel- und Ingenieurtiefbau. Wir sind nun das Bauunternehmen mit der in weitem Abstand größten in Deutschland erbrachten Bauleistung.

Im Straßenbau ist die STRABAG nach den bekannten Übernahmen mit rund 10 % Anteil mehr als doppelt so groß wie der nächst kleinere Wettbewerber. Im attraktiven Fernstraßenmarkt verfügen wir über noch höhere Anteile und nun mit Walter-Heilit – bald Heilit + Woerner Bau GmbH – über einen ausgewiesenen Spezialisten im aussichtsreichen Segment „Betonstraßenbau“. Doch auch die Marktführung der STRABAG im Asphalt-Segment wird durch die Übernahme deutschlandweit ausgebaut.

Im schlüsselfertigen Hochbau ergibt sich durch die DYWIDAG-Übernahme eine willkommene regionale Arrondierung. Mit den Geschäftsfeldern Tunnel- und Brückenbau werden bisher nicht abgedeckte Spezialfelder besetzt. In Ergänzung zu den Tunnel-

bauaktivitäten der STRABAG Österreich werden wir zu einem marktführenden Anbieter im wachsenden Tunnelbau-Geschäft. Insgesamt ermöglicht uns der Zuwachs in Ingenieur- und Tunnelbaukompetenz der DYWIDAG, künftig ohne Zukauf von Spezial-Know-how auch hochkomplexe, kombinierte Straßen- und Ingenieurtiefbauprojekte aus einer Hand anbieten zu können. Dadurch wird unsere Qualifikationsbasis für zukünftige PPP-Modelle ebenfalls wesentlich verbreitert.

Durch die Übernahme der DYWIDAG Holding sichern wir rund 2.800 Arbeitsplätze im Bau, davon etwa 2.100 im Inland.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.